



Die neuen Medien und sozialen Netzwerke versuchen, in ihrer Verfolgung auch diejenigen zu erreichen, die von Kuba aus ihr Recht auf eigene politische Kriterien verteidigen. Foto: Ares.

Die begehrten „Likes“ in Zeiten notwendiger Stellungnahme

Dieser Mechanismus hat sogar Menschen, die sich in der kommerziellen Musik positioniert und es anscheinend nicht nötig haben, das Land anzugreifen, das sie geformt und anerkannt hat, dazu veranlasst, sich dem Medienchor gegen Kuba auf beschämende Weise anzuschließen

Es gab eine Zeit, in der das Verlassen Kubas oder Verbleiben im Land als politische Entscheidung betrachtet werden konnte. Dass jemand nach Miami ging oder dort landete, statt in einer Stadt in einem anderen Land, schien auch etwas zu sein, das in den Köpfen eine bestimmte Bewertung hinsichtlich dieser Angelegenheit hervorrief.

Natürlich war es für einen kubanischen Künstler praktisch unmöglich, seine Karriere in Miami fortzusetzen, ohne den politischen Tribut an die in dieser Stadt vorherrschende Anti-Fidel-Strömung – und im Extremfall sogar Anti-Kuba-Strömung - zu zahlen.

Dann kam die Zeit des Kulturaustauschs und später die der diplomatischen Beziehungen mit der Obama-Regierung, und es gab einen Moment der Gastfreundschaft in Miami für die Künstler, die auf der Insel lebten. Der Wettbewerb zwischen Programmen und Kanälen, denen es mehr um das Rating ging, das ihnen die Präsentation dieser Künstler bringen konnte, führte dazu, dass dies eine Zeit lang so beibehalten wurde, und sie empfingen in ihren Sets viele in Kuba wohnhafte Musiker, Humoristen oder Schauspieler, die Miami besuchten.

Die Fernsehindustrie, die ihre Gewinne mit ihrer gegen die Revolution gerichteten redaktionellen Linie vervielfacht hatte und deren Zugang zu diesem Kuchen zu diesem bestimmten Zeitpunkt darauf beschränkt war, die Künstler, die von der Insel kamen, an den Flughäfen zu belästigen, um ihnen widerspenstige Fragen zu stellen, musste zusehen, wie ihr kommerzielles Produkt, der Hass auf alles, was Kuba bedeutete, nicht so viel einbrachte wie zuvor.

Die Erleichterung für die Familien nach dem traumatischen Effekt, den die aggressive Politik von George W. Bush mit ihrer Beschränkung der Reisen und Überweisungen gehabt hatte, beeinflusste ein Umfeld, in dem Tausende von in Florida lebende Kubaner in die neuen Möglichkeiten investierten, die sich durch die Selbstständigkeit in Kuba eröffnet hatten. In dieser Zeit fand die Prozession für die antikubanische Rechte in den Medien von Miami mehr im Inneren statt.

Im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts führte der Aufstieg der sozialen Netzwerke dazu, dass Fernsehformate, die von der Nutzung von YouTube profitiert hatten, aufgrund des zunehmenden Volumens an Inhalten, die direkt für diese Plattform produziert wurden, begannen, an Boden zu verlieren. Die Verbreitung von Fragmenten von Fernsehprogrammen wurde zunehmend durch die Produktion von Sendungen, die per Streaming ausgestrahlt und von immer mehr Abonnenten digitaler Kanäle angesehen werden, übertroffen.

Im Jahr 2020 gibt es im Internet eine viel etabliertere politische Industrie in Miami, die sich von den traditionellen Presse- und Fernsehmedien, die jedoch nicht aufgegeben werden, zu YouTube mit neuen Gesichtern und einem aggressiven Kreislauf von Webseiten verlagert hat. Im Gegensatz zum Fernsehen nehmen diese Programme für Streaming und Online-Fernsehen eine grössere Aggressivität an, indem sie die Möglichkeit nutzen, Kommentare abzugeben und zu teilen, die soziale Netzwerke ihrer Öffentlichkeit bieten.

Hinsichtlich der in Kuba lebenden Künstlern ist diese anti-kubanische Medienposition, die die Verbindungen zwischen der kubanischen Gemeinschaft in den Vereinigten Staaten und ihrem Land zu vergiften versucht,

darauf ausgerichtet, jegliche Möglichkeiten der Präsentationen in der Stadt Miami und ihren wirtschaftlichen Nutzen auszuschließen, die es in der Ära des kulturellen Austausches gab.

Obwohl in Kuba die politische Ambiguität einer Reihe von Künstlern eher Gleichgültigkeit hervorruft, ist der rechte Flügel von Miami mit einem wiederbelebten Hass nicht bereit, ihnen zu vergeben: Entweder du schliesst dich dem antikubanischen Diskurs an oder du betrittst Miami nicht. Die neuen Medien und sozialen Netzwerke gehen jedoch noch weiter und versuchen, in ihrer Verfolgung auch diejenigen zu erreichen, die von Kuba aus ihr Recht auf eigene politische Kriterien verteidigen. Sie versuchen mit dem Schrecken des Lynchmordes in den Netzwerken, alle Künstler stillschweigend und ängstlich zu halten, die sich gegen die Blockade aussprechen oder einen Wert verteidigen könnten, den die Revolution ihnen hinterlassen hat.

In einem Interview mit Russia Today sagte der Sänger und Liedermacher Amaury Pérez unter Bezugnahme auf den politischen Ausdruck der Künstler und die sozialen Netzwerke: „Es gibt Menschen, die einige Dinge verteidigen sollten, die sie verteidigten, und die Todesangst haben. Denn du musst einen sehr harten Rücken haben, um die Dinge zu ertragen, die sie dir da draussen erzählen.“

Wir erleben jedoch jeden Tag, wie eine digitale Medienmaschinerie, die sich dem Medienkrieg widmet, jede Äusserung eines Künstlers, die für sie politisch nützlich ist, so positioniert, als wäre sie ein Ereignis von grossem öffentlichen Interesse, und sie zu „Meinungsführern“ macht, indem sie ihre persönlichen Kommentare auf Facebook ständig multipliziert.

In vielen Fällen erreichen sie damit mehr Likes und Kommentare als mit Veröffentlichungen ihrer Arbeit als Künstler.

Für einige dieser Künstler wird die augenblickliche und kurzlebige „Berühmtheit“, die diese Positionierung ihnen verleiht und die ständig reaktiviert werden muss, zu einer Art Werbung, die einerseits das Ego eines jeden nährt und andererseits künstliche Relevanz zulässt, die einige mit ihrer Arbeit nicht mehr erreichen oder die sie nie hatten, solange sie sich als Werbefigur aktiv halten können.

Dieser Mechanismus hat sogar Menschen, die sich in der kommerziellen Musik positioniert und es anscheinend nicht nötig haben, das Land anzugreifen, das sie geformt und anerkannt hat, dazu veranlasst, sich dem Medienchor gegen Kuba auf beschämende Weise anzuschliessen.

Es mangelt auch nicht an Fällen, die versuchen, eine Verbindung von Sympathie - und Angenehmheit - mit dem Kunstmarkt von Miami aufrechtzuerhalten, der jedoch nicht bereit ist, Künstler zu assimilieren, die eine auf naive Weise von der Politik ferngehaltene Karriere anstreben.

Für einen auf seinem Facebook veröffentlichten Zehnzeiler-Vers, in dem er die Empörung gegen die Schändung von Martí-Büsten verurteilte, die zu Beginn dieses Jahres begangen wurde und gegen die andere Angst hatten, sich auszusprechen, musste sich der Sänger und Liedermacher Ray Fernández im Netz einem Rudel entgegenstellen, das ihn mit Beleidigungen aller Art bewarf. Es lohnt sich, heute, in diesem schwierigen Jahr 2020 für Kuba und die Welt, an die Worte zu erinnern, mit denen der Kult-Troubadour antwortete: „Niemand zweifelt daran, dass dies Zeiten der Stellungnahme sind.“

Granma, 5.8.2020.

Granma > USA-Sabotage-Granma-2020-08-05